



Spuren der Erinnerung von 1794 bis 1814 von Bernhard Meiners Aus der Zeit der französischen Besetzung (1. Teil)

Der Name einer Straße in Kervenheim

Unter den zahlreichen Namen für die Straßen, Wege und Gassen von Kervenheim hält eine Straße die Erinnerung an einen ehemaligen Bürger des Ortes wach, an Anton Eberhard Gerdts. Er war länger als drei Jahrzehnte hauptamtlicher Bürgermeister im Verwaltungsbereich Winnekendonk, Kervenheim und Kervendonk. Seinen Dienst trat A.E.Gerdts zu Beginn des Jahres 1813 an, als das linksrheinische

Unterschrift von H.L.Knoops

Unterschrift von A.E.Gerdts

Rheinland zu Frankreich gehörte und Napoleon als Kaiser dieses Reich regierte. A.E.Gerdts war der Nachfolger des Bürgermeisters Heinrich Ludwig Knoops.

Mit dieser vorausgeschickten kurzen Erwähnung der beiden Bürgermeister werden wir in die Zeit vor ungefähr 200 Jahren zurückversetzt, in der französische Truppen im Jahre 1794 das linksrheinische Rheinland besetzten und bis zum Jahre 1814 besetzt behielten. Während dieser Zeitspanne von 20 Jahren herrschten hier die französischen Gesetze. Französisch war die amtliche Sprache in unserem Lande. Nach völkerrechtlichen Verträgen war das linke Rheinland in den Staat Frankreich eingegliedert worden.

Wie war es zur Besetzung unseres Landes durch die Franzosen gekommen?

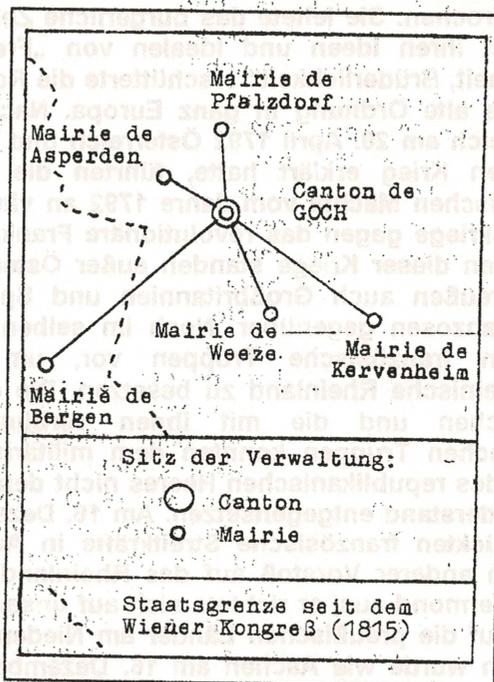
Vom Beginn kriegerischer Handlungen im Jahre 1792 bis zur 20jährigen französischen Besetzung ab 1794

Am 14. Juli 1789 war die Französische Revolution ausgebrochen. Sie leitete das bürgerliche Zeitalter ein. Mit ihren Ideen und Idealen von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ erschütterte die Revolution die alte Ordnung in ganz Europa. Nachdem Frankreich am 20. April 1792 Österreich und Preußen den Krieg erklärt hatte, führten die alten europäischen Mächte vom Jahre 1792 an vier Koalitionskriege gegen das revolutionäre Frankreich. Im ersten dieser Kriege standen außer Österreich und Preußen auch Großbritannien und Spanien den Franzosen gegenüber. Noch im selben Jahr drangen französische Truppen vor, um das linksrheinische Rheinland zu besetzen. Die österreichischen und die mit ihnen verbündeten preußischen Truppen konnten dem militärischen Druck des republikanischen Heeres nicht den nötigen Widerstand entgegensetzen. Am 16. Dezember 1792 rückten französische Streitkräfte in Aachen ein, ein anderer Vorstoß auf das Rheinland ging von Roermond aus, er richtete sich auf unsere Region, auf die preußischen Länder am Niederrhein. Straelen wurde wie Aachen am 16. Dezember besetzt, vier Tage später tauchten französische Verbände in Gennep, Goch und Kvelaer auf. In manchen Orten blieben Abteilungen des fremden Heeres bis zum Februar 1793. Wo die Franzosen mit der Bevölkerung Kontakt aufnahmen, versuchten sie, die Ideen ihrer Revolution vom Jahre 1789 zu verbreiten. Der Erfolg blieb ihnen aber weitgehend versagt.

Schon Anfang März 1793 wendete sich das Geschick des Krieges. Die Franzosen wurden wieder aus Holland und Belgien sowie aus dem linken Rheinland vertrieben. Jedoch hielten die Erfolge der Koalition nicht lange an. Von Juli 1794 an drangen die französischen Truppen im gesamten linksrheinischen Interessengebiet wieder vor, die Preußen wurden gezwungen, sich auf die rechte Rheinseite zurückzuziehen. In unserer näheren Nachbarschaft zog z.B. in Goch am 17. Oktober 1794 eine Vorhut des Revolutionsheeres ein. Zwei Tage später lagerten bereits 10.000 Infanteristen vor dem Gocher Mühlentor. Der Rhein wurde zur Grenze zwischen Frankreich und Deutschland.

Unser Land unter französischer Verwaltung

Bereits am 14. November 1794 wurde für die eroberten Gebiete zwischen Maas und Rhein ein neues Verwaltungssystem eingeführt. Das hinzugewonnene Land wurde, wie schon vorher in Frankreich geschehen, in Départements (vergleichbar mit unseren früheren Provinzen), Arrondissements (Regierungsbezirke), Kantons (Kreisverwaltungen) und Mairien (Bürgermeisterämter bzw. Gemeindeämter) eingeteilt. Die Amtsbezeichnungen waren französisch, der Bürgermeister wurde Maire (sprich: mär) genannt. Der untere Niederrhein wurde als Teil des Roerdepartements, das von Aachen aus verwaltet wurde, dem Arrondissement Kleve eingegliedert und in Kantone und Mairien eingeteilt, wobei mehr auf Ökonomie und Effektivität geachtet wurde als auf historische Strukturen.



Zum Arrondissement Kleve gehörten acht Kantone. Nach der Schreibweise der damaligen Zeit stellten sie sich so dar: Calcar, Cleve, Cranenbourg, Goch, Horst, Wanckum, Xanten und Gueldres (Geldern). Die Kantone waren in Mairien gegliedert. Sechs Mairien gehörten zum Kanton Goch. Diese Mairien waren Asperden, Bergen, Goch, Kervenheim, Pfalzdorf und Weeze. Die Mairie Kevelaer zählte zum Kanton Geldern. Allgemein stellten die Mairien die kleinsten Verwaltungseinheiten dar. Nur jeweils wenige Orte waren darin zusammengefaßt, bei uns waren es Winnekendonk und Kervenheim mit Kervendonk. Der Amtssitz dieser Mairie war Kervenheim. Der Maire erfüllte zugleich auch die Aufgabe eines Standesbeamten. Zur Franzosenzeit residierten hier Heinrich Ludwig Knoops (bis 1812) und Anton Eberhard Gerdts (1813-1814) als Maire. Letzterer blieb in der anschließenden,

wieder preußischen Zeit als Bürgermeister im Amt, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. (bis 1849)

Die Pfarrer der Kirchengemeinden hatten in den Kirchenbüchern im Zeitlauf von z.T. mehr als hundert Jahren die Taufen, Eheschließungen und Sterbefälle dokumentiert. Das genügte dem neuen Staat jedoch nicht. Ungefähr vier Jahre nach der Besetzung unseres Landes führte die französische Verwaltung hier die Standesämter ein. Damit begann die staatliche Registrierung jeder einzelnen Person in der Bevölkerung. In der Folge der Französischen Revolution wurde die Ehe dahingehend säkularisiert, daß sie nun vor einem Beauftragten des Staates zu schließen war; auch die Beurkundung von Geburt und Tod sollte von staatlicher Seite erfolgen. Entsprechende Gesetze ergingen ab 1791, in unserem Roerdepartement sollten sie ab 1798 wirksam werden. Aus dem Jahre 1799 stammen daher auch die ältesten standesamtlichen Dokumente aus der Mairie Kervenheim (jetzt im Bestand des Standesamtes der Stadt Kevelaer).

Die Seiten in den Büchern für die Beurkundungen von Geburten, Heiraten und Sterbefällen gleichen vorgedruckten Formularen, deren Texte in französischer Sprache abgefaßt sind. In diese Formular-Texte wurden durch den Bürgermeister die persönlichen Daten, die von Familienmitgliedern oder Zeugen vorgetragen wurden, handschriftlich eingefügt, ebenfalls in französischer Sprache. Dabei blieben die Familiennamen unverändert, jedoch wurden die Vornamen in ihrer französischen Entsprechung wiedergegeben. Als Beispiele seien genannt: Johanna - Jeanne, Johann - Jean, Antonie - Antoinette, Karl - Charles, Dorothea - Dorothee, Peter - Pierre, Magdalene - Madeleine, Heinrich - Henri, Luise - Louise, Ludwig - Louis, Margarete - Marguerite, Gerhard - Gérard.

Nicolas Noël, ein ehemaliger Soldat des französischen Revolutionsheeres, wird hier seßhaft - Versuch einer Nachzeichnung seines Lebens in Kervenheim

Bei der Betrachtung von Schriften und Urkunden aus der Zeit der französischen Besetzung vor ungefähr 200 Jahren kam hier vor Ort das Leben eines einzelnen Menschen und das seiner Familie ins Blickfeld. Noch vor etwa vier Jahrzehnten konnten sich einige der älteren Einwohnerinnen und Einwohner Kervenheims an den Namen erinnern. Es hing mit etwas zusammen, was um das Jahr 1800 nicht alltäglich war.

Unter den Eintragungen über Eheschließungen im Kirchenbuch der Pfarrei St. Antonius fällt eine einzelne aus dem Jahre 1806 ins Auge. Sie nimmt den vierfachen Raum der sonst üblichen Dokumentationen ein. Die besondere Bewandnis liegt darin, daß es sich um die Heirat zwischen einem deutschen Mädchen und einem jungen Franzosen, einem ehemaligen Angehörigen des Revolutionsheeres, handelt.